

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 198.

Halle, Mittwoch den 28. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde sandten wir heute 98 Rth an Herrn Tilgungs-Cassen-Calculator Müller in Heiligenstadt und für die Nothleidenden auf dem Thüringerwalde 50 Rth an Herrn Gerichtsrath Kieferstein in Esfurt ab.

Halle, den 27. April 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 26. April. Die Frage über die Bildung der Ersten Kammer ist heute in der Zweiten Kammer in mehrstündiger Sitzung verhandelt worden und hat mit der Verwerfung des in der Ersten Kammer gefassten Beschlusses mit 142 gegen 125 Stimmen geendet, ungeachtet der Ministerpräsident sich wiederholt in einer längeren Rede für den Beschluß erklärte und auch für denselben stimmte. Die Fraktionen haben sich zum Theil gespalten, die Gegner und Anhänger waren auf beiden Seiten des Hauses vertheilt, nur die eigentliche Rechte, die Fraktion des Grafen Arnim scheint ziemlich übereinstimmend gestimmt zu haben. Die Fraktion Bodelschwings-Seyppert zeigte sich, wie schon öfter, wenig disciplinirt, sie trennte sich in zwei Theile. Auf der linken Seite scheint die Fraktion Kiebel, der auch für den Beschluß der Ersten Kammer sprach, für denselben gestimmt zu haben. Die Redner der konstitutionellen Partei erklärten sich gegen den Beschluß. Die Polen stimmten dagegen, die Katholiken dafür, mehrere Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, einige entzogen sich ohne zu stimmen. — Das Zeitungssteuer-Gesetz wurde in nochmaliger Abstimmung angenommen. — Der Abg. Eckstein hat sein Mandat niedergelegt.

Die Erste Kammer beschäftigte sich heute mit der zweiten Beratung des Disciplinargesetzes für nicht richterliche Beamte. Die von der Zweiten Kammer beschlossenen Veränderungen wurden sämtlich angenommen, nur §. 24 erbit auf Antrag des Abg. v. Rabe einen Zusatz, welcher auch die landwirthschaftlichen und ritterchaftlichen Räte und Directoren unter die Disciplinar-Behörden aufnimmt; indessen erklärt die Kammer auf den Antrag Brügge-manns diesen Zusatz, im Fall derselbe von der zweiten Kammer nicht angenommen werden sollte, von der obigen Verordnung für trennbar. Die schließliche Abstimmung über das Gesetz wird morgen stattfinden. — Ein Antrag des Abg. Jacobs auf Revision des Gewerbesteuer-Gesetzes wurde der Kommission für Handel und Gewerbe, das Zeitungssteuer-Gesetz einer besonderen Kommission von 10 Mitgliedern überwiesen.

Die National-Zeitung schreibt: Es ist fraglich, ob die heutige Sitzung der Zollvereinskonferenz bereits zu Verhandlungen führen wird, denn es soll jetzt keineswegs die Absicht der süddeutschen Coalition sein, eine Entscheidung bald zu provociren. Preußen, das offenbar gar kein Interesse haben kann, das Baiern der Coalition zu begünstigen, soll dagegen entschlossen sein, seinerseits auf eine baldige Entscheidung hinzuwirken. Obgleich, dem Wortlaute der Darmstädter Beschlüsse zufolge, ein Bruch zwischen Preußen und der Coalition fast unvermeidlich scheint, ist man dennoch vielfach der Ansicht, es werde schließlich eine „Verständigung“ anbahnt werden, an welcher indessen die Coalition weniger als Oesterreich direct theilhaftig sein dürfte. Die Anwesenheit des österreichischen Grafen Gyulai und des bairischen Obersten v. d. Tann und natürlich auch die Beiden von dem Könige bewilligte Audienz wird mit der handelspolitischen Frage in Verbindung gebracht.

Die „N. Pr. Z.“ läßt sich aus Leipzig schreiben: Große Besetzung habe dort namentlich in Buchhändlerkreisen die eingegangene „Zuverlässige Nachrichten“ erregt, das Seitens der preussischen Regierung schon ganz bestimmte Schritte für den Zweck, einen anderen Mesplatz zu errichten, gethan worden seien.

Der verstorbene Großherzog von Baden, Karl Leopold Friedrich, ist geboren am 29. Aug. 1790 und zur Regierung gelangt am 30. März 1830. Sein Nachfolger ist der bisherige Erbprinz Ludwig, geboren am 15. Aug. 1824; er ist aber zur Zeit wegen Krankheit unfähig, die Geschäfte der Regierung zu leiten, die statt seiner sein Bruder, der zweite Sohn des verstorbenen Großherzogs, Prinz Friedrich, geboren am 9. Sept. 1826, angetreten hat. Dieser hat bereits ein seinen Regierungsantritt betreffendes Manifest erlassen. Die Truppen haben ihm den Eid der Treue geleistet. Das Manifest lautet:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden, Herzog von Bahringen u., thun hiermit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, den durchlauchtigsten Fürsten und Herren Leopold, Großherzog von Baden u., heute Abends um 6 Uhr 30 Minuten aus dieser Welt abzurufen. Die tiefe Trauer wird noch geheizert durch die schwere Seufzes- und Leibes-Krankheit des nunmehrigen Großherzogs Ludwig königliche Hoheit, welche es Ihm, nach dem übereinstimmenden Ausspruch Unserer durchlauchtigsten Frau Mutter und der Ignaten Unseres Hauses, unmöglich macht, die traurige Haus- und Landesregie auf Ihn übertragene Regierung anzutreten oder für deren Verwaltung Vorfürge zu treffen. Wir haben demnach, durch Unser Reich und Unsere Pflicht dazu veranlaßt, die Regierung des Großherzogthums mit unsen der Souveränität in demselben den Rechten und Befugnissen bereits angetreten und werden sie an Stelle Unserer innig geliebten Bruders führen, bis es der Gnade des Allmächtigen gefällt, Ihn von seinen Leiden wieder zu befreien. Wie Wir Selbst die Treue gegen den Großherzog festhin bewahren werden, so erwarten Wir von Unsern Unterthanen Treue, und fordern sie auf, solches durch den Huldigungs-Eid zu bekräftigen. Wir versprechen dagegen, die Verfassung des Landes aufrecht zu halten und dessen Wohlfahrt möglichst zu befördern. — Unterzeichnet: Friedrich. — Auf Er. königl. Hoheit höchsten Befehl. 24. April.

Frankfurt a. M., d. 22. April. Der plötzliche Tod des Fürsten Schwarzenberg und die Erwartung, welchen Gang die Berliner Zoll-Konferenzen nehmen werden, wirken jetzt lähmend auf die sonst so eilige Thätigkeit der Bundesversammlung. Nur die eine brennende Frage, die Auflösung der Nordflotte, oder vielmehr die Vorbereitungen zu derselben, beansprucht auch jetzt, daß der durchlauchtige Bund sich mit ihr beschäftige. Die Wahl des Bundes-Commissars, der sich dieser Arbeit zu unterziehen hat, entspricht ganz dem Charakter, mit welchem die hochwichtige National-Angelegenheit der Deutschen Marine behandelt worden ist; der ehemalige Oldenburgische Staatsrath Fischer, ein eifriger Vertheidiger des Hrn. Hassensflug und Freund des Hrn. v. Ende, ist von jeher, wie ein enragirter Gegner des Deutschen Parlaments, so ein Verpöchter der Deutschen Flotte gewesen. Man hat den rechten Todtengräber gewählt, um ein Lieblingskind des Deutschen Volkes zu begraben. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, d. 22. April. Der „Frankf. Post-Blz.“ wird von hier geschrieben: Wie wird die conservative Partei den eben errungenen Sieg benutzen? fragt man von allen Seiten. Um in möglicher Uebereinstimmung zu handeln, werden übermorgen Abgeordnete aller Berner Vereine sich hier zur Beratung versammeln. Schon treten in der conservativen Presse zwei verschiedene Richtungen hervor. Die eine, vertreten im „Waterland“, welches Herrn Bischof nahe steht, will Versöhnung mit der großen Masse des misleiteten Volks und möchte nicht weiter gehen, als zur Befestigung der Ordnung unumgänglich notwendig ist, so wie besonders Alles vermeiden, was den Anschein von Rache, Verfolgungssucht u. haben könnte. Die „In-dependance Suisse“ dagegen, das Organ des Patriciats, verlangt Maßregeln, welche voraussetzlich die Ruhe auf immer sichern sollen. Dahin rechnet sie Aufhebung der Hochschule, welche den Namen „Akademie“ wieder erhalten würde; Aufhebung oder durchgreifende Reorganisation des Seminars in Munchenbuchsee; Reorganisation der Collegien des Jura; theilweise Revision der Verfassung durch den großen Rath und Wiederherstellung des der Regierung 1846 entzogenen

nen Beamtenabberufungsrechts; ein neues Pressgesetz u. Diese Punkte sollen übermorgen beraten werden.

Frankreich.

Paris, d. 23. April. Heute war ein Ministerrath im Elysee, und es geht das Gerücht, daß L. Napoleon bei dieser Gelegenheit sich sehr obenhin über die preussisch-russische Note, die an den Fürsten Schwarzenberg abgegangen war, und welche jetzt vor dem beschriebenen neuen Staatsrathstag die „Times“ bringt, geäußert habe. L. Napoleon fürchtet das Ausland nicht; es sind ganz andere Rücksichten, die ihn bestimmen, den Namen „Kaiserthum“ noch nicht auszusprechen. Der nahe Abschluß einer beträchtlichen, zu 3 pCt. verzinsbaren Anleihe, die zu guten Bedingungen nur zu Stande kommen kann, wenn das öffentliche Vertrauen nicht geschreckt, und die Beziehungen zum Ausland nicht bedrohlicher Natur sind, ist vielleicht der Hauptgrund der Verzögerung. Vor Allem braucht L. Napoleon Geld, und als ein sehr praktischer Mann gilt ihm diese Realität mehr als ein Titel, der ihm ohnehin schon gegeben wird, und den er sich auch schon in einer offiziellen Rede beigelegt hat. Während dieser allgemeinen Erwartung des Kaiserthums kann er auch in seiner anonymen, undefinirten, provisorischen Stellung eine weit rücksichtlosere Wirksamkeit ausüben, als er nach der Annahme des Kaiserthums, thun könnte. Jetzt, wo Alles noch unbestimmt ist, kann er auch seine Umgebung besser kennen lernen. Nur denjenigen, die sich entschieden für das Kaiserthum aussprechen, traut er; er hört Rathschläge in dieser Beziehung an, als ob er noch ungewiß wäre, was er thun solle, bloß um seine Leute kennen zu lernen. Morny fiel in Ungnade, weil er auf die Frage, welche ihm Louis Napoleon ganz ruhig stellte, was im Falle seines Todes geschehen würde, plump genug war zu antworten: „Dann bliebe nichts als die Fufion übrig“, während L. Napoleon natürlich bloß seiner Familie das Recht auf die Nachfolge zuschreibt. Es ist daher umsonst, daß Morny gegen Persigny intrigirt; er riecht zu sehr nach dem Royalismus, als daß er je wieder zur Macht gelangen könnte. Seine Bundesgenossen Fould und Rouher sind nicht in demselben Grade in Ungnade, werden aber kaum mehr großen Einfluß gewinnen. Auch die Parteien im Lande lernt L. Napoleon besser kennen, wenn er die Frage des Kaiserreichs in suspensio läßt. Die Legitimisten-Chefs, welche nächstens nach Venedig abgehen werden, um dem Grafen von Chambord ihre Huldigungen zu erweisen, scheinen dadurch L. Napoleon vielleicht nur zu dem Schritte reizen zu wollen, sich die Krone aufzusetzen, weil sie der Meinung sind, daß er dann verloren ist.

Eine der bedeutendsten lithographirten Korrespondenzen von Paris begleitet die halboffizielle Note, die Proklamirung des Kaiserthums betreffend, mit folgenden Bemerkungen: „Die ministerielle Mittheilung zeugt von einer merkwürdigen Ruhe, welche in den hohen Regionen der Gewalt herrscht. Europa wird mit Hinblick auf die Zukunft saunen und vielleicht auch erschrecken über diese mathematische Klugheit und Festigkeit, mit welcher Louis Napoleon dem feurigen Enthusiasmus einer Armee widersteht, welche vor Ungebudig brennt, einen Kaiser an ihrer Spitze zu sehen. In der ganzen Geschichte findet man nur zwei Männer, welche der Welt ein Beispiel von solcher politischen Gewandtheit gegeben hätten, das ist: Cirtus der Fünfte und Divier Cromwell.“ Es ist stadtkundig, daß General Lawostine, Kommandirender General der Nationalgarde, seine Gelegenheit vorbeigehen läßt, den Kaiser hoch leben zu lassen, denn diese Woche rief er aus: „Kaiser muß er werden, gleich viel, er mag wollen oder nicht.“ Auch vom Heirathspiane ist wieder die Rede, ohne daß man etwas Gewisses wüßte. Die Geliebte sprach von einer Verbindung Louis Napoleons mit einer heftigen Prinzessin wie von einer festen Thatsache. Andere erwähnen noch immer, daß die Tochter der Königin Christine die Erbkönigin sei, noch andere sprechen von einer schwedischen Prinzessin.

Man spricht von Unterhandlungen, welche die Ehescheidung der Prinzessin Mathilde von dem Grafen Demidoff bezwecken. Beide Theile sollen damit einverstanden sein, sie vom Kaiser von Rußland zu erbitten. Ueber die Gelbbedingungen sollen sie übrigens noch

nicht einig sein. Der Graf will ihr 100,000 Fr. Rente ersehen, während die Prinzessin 2 Millionen Fr. Capital dazu haben will.

Paris, d. 25. April. (Tel. Dep. d. Preuss. Stg.) Es zirkuliren wieder Gerüchte über Aenderungen im höheren Beamten-Personal. Man bezieht diese Gerüchte auf die „Morning Chronicle“ und der „Neuen Preussischen Zeitung“ sind verwahrt und im Fall nochmaliger Veröffentlichung falscher Nachrichten mit Ausweisung bedroht worden.

Rußland und Polen.

Kalisch, d. 20. April. In den Straßen Warschaws herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit, indem auf Befehl des Oberpolizeimeisters, General-Major Gorlow, wegen der bevorstehenden Ankunft des Kaisers alle nicht frisch aussehenden Häuser mit einem neuen Anstrich versehen werden. Desgleichen müssen auch die Schilder der Kaufleute, so wie die äußerlichen Thüren und Einfahrten frisch bemalt werden. In Folge dieses Befehles des neuen Oberpolizeimeisters wird Warschau ein ganz neues und verjüngtes Aussehen erhalten. — Die Truppen haben bereits auf dem Powonskischen Felde bei Warschau ein großes Lager bezogen und dieselben führen täglich großartige militärische Uebungen aus. Nach Berichten von Reisenden sollen auch bei Grodno viele Truppen stehen.

Der Bau der Eisenbahn zwischen Warschau und Petersburg ist bereits nach den verschiedenen Bauabtheilungen auf der ganzen Strecke in Angriff genommen und wird, unter Verwendung von Militär zu den Erarbeiten, mit einem Eifer betrieben, daß das Fortschreiten der Arbeiten mit einem Zuge zum andern ersichtlich ist. Man hofft, diese Bahn schon 1854 zu befahren.

Vermischtes.

— Stettin. Die Pommerische ökonomische Gesellschaft hat folgende zwei Preise ausgesetzt: 1) 300 Rt. für denjenigen, welcher unter Berücksichtigung der im Preussischen Staate üblichen Maßsteuer, das rentabelste Verfahren, aus Möhren oder Zuckerrüben Spiritus zu bereiten, entdeckt; 2) 200 Rt. Prämie sollen demjenigen zuerkannt werden, welcher das wohlfeilste und zweckmäßigste Verfahren entdeckt, den Saft aus einer großen Quantität Möhren oder Zuckerrüben in einer zur Spiritus-Fabrikation geeigneten Form, zu gewinnen. — Die Entscheidung fällt die General-Verammlung der Pommerischen ökonomischen Gesellschaft zu Stettin im März 1853. Anmeldungen und Nachweise sind einzureichen an das Haupt-Direktorium der Gesellschaft.

— Aus Bremen vom 23. April schreibt man dem Hamburgischen Correspondenten: Unser Washington hätte auf seiner letzten Fahrt von Newyork hierher beinahe das Schicksal des Präsidenten gehabt; nur der Geistesgegenwart und Energie des ersten Lieutenants und Ingenieurs, Mathews, des Schiffszarzes Dr. Greacen ist die Rettung des Schiffes und der Mannschaft zu verdanken. Schon in den ersten Tagen nach der Abfahrt von Newyork fand die nächste Umgebung des Capitäns, eines Amerikaners, Floyd, den sonst heitern lebensfrohen Mann auffallend verändert; aber seine Verhoffenheit, seinen Trübsinn erklärten sie sich durch traurige Familienverhältnisse, die Floyd betroffen. Nachdem der Washington zehn Tage in See, konnten die Offiziere sich einander nicht verhehlen, daß die Leitung des Schiffes in den Händen eines Mannes sei, der, vom Wahnsinn erfaßt, Schiff und Mannschaft ins Verderben stürzen wolle; Capitän Floyd hatte immer nordwärts feuern lassen, so daß die Räder schon durch herumtreibende Eisschollen festlaufen, zerstört zu werden. Da gelang es den vereinten Bemühungen der Offiziere und einiger Passagiere, Floyd gütlich zu bewegen, das Commando niederzuliegen; er wurde in eine besondere Kajüte gebracht, und die Leitung des Schiffes übernahm der erste Lieutenant. In Southampton wurde Floyd dem dortigen amerikanischen Consul übergeben, der ihn, wie wir hören, vorläufig, unter Benachrichtigung seiner Familie von dem Unglück ihres Ernährers, in eine Irrenanstalt hat bringen lassen. Die Fahrt dauerte unter solchen Umständen 24 Tage. (Ein Schreiben in der Zeitung für Norddeutschland sucht Floyd der Absichtlichkeit zu verdächtigen.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Nachlassmasse des zu Letzin verstorbenen Urmolengenoßen Gottlob Kohl unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll.

Halle a/S., am 17. April 1852.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Holz-Auction.

Donnerstag den 6. Mai 1852 Vormittags 9 Uhr sollen am hiesigen Bahnhof circa 300 Stück kieferne Stämme, in kleineren Partien, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schreuditz, den 26. April 1852.

Doentz.

Erd- und Mauerarbeiten, so wie 2 Brücken des durch das Dorf Gnsblzig führenden Fluth-

graben soll den 4. Mai d. J. in hiesiger Schenke Vormittags 10 Uhr an den Mindestfordernden verdingen werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Zeichnungen sind von jetzt an bei dem hiesigen Einnehmer Francke einzusehen.

Bienen-Verkauf.

120 Stück gute Zucht-Bienenstöcke sind von jetzt noch zu verkaufen bei



Schulze in Brachwitz.

Ein Kutscher, der zugleich die Bedienung mit zu versehen hat, findet, wenn er mit guten Zeugnissen versehen ist, sogleich unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle auf einem Rittergute in der Nähe von Halle. Wo? ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Für Schuhmacher.

Da meine Einrichtung fertig ist, so kann ich jetzt Aufträge für alle Gattungen Leisten in jeder beliebigen Form annehmen. Auch werden in der kürzesten Zeit immer fertige Leisten in Vorrath sein.

Halle, den 27. April 1852.
Ch. G. Gebhardt, Magdeb. Chaussee Nr. 4.

Ein Steindruckere-Verriehung wird gesucht in der Steindruckerei von Albert Meyer, großer Schlamm.

Die beliebigen Vorwürfe so wie sonstige Worte, welche ich am Sonnabend den 24. d. M. am Markte in einer Restauration gegen einen hiesigen jungen Mann soll gebraucht haben, nehme ich als einen Irrthum von mir öffentlich zurück.
Gröbel.

Bekanntmachung.

Die dem Müller Johann Gottfried Friedrich Zech gehörige, zu Saubach bei Bibra sub No. 1 des Katasters belegene ober-schlägigte Mahlmühle mit einem Mahlgange, nebst einem dazu gehörigen Stücke Grabeland von circa 8 Berliner Meilen Ausfaat und einem Fleck Wiese, soll auf

den 14. Mai cur. Vormittags 11 Uhr auf die Zeit vom 3. Juni cur. bis Johannis 1856 durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Die Bekanntmachung der besonderen Bedingungen erfolgt im Termine.

Edartsberge, den 23. April 1852.

Königl. Kreis- Gerichts-Commission.

Eine unglückliche Familie, die sich gegenwärtig in der größten Noth befindet, bittet edle Menschenfreunde um Hülfe und Rettung!

Zur dankbaren Entgegennahme jeder, auch der kleinsten Gabe sind Unterzeichnete gern bereit.

Inspector Linnefogel, (Buchhandlung des Waisenhauses),

Kitzing, Kaufmann am Markt.

Ein Haus mit Scheune, Ställe, Hofraum, Einfahrt, 2 Gärten und 1 Morgen Land, 2 Stunden von Halle, passend für einen Sattler oder Stellmacher, hat zu verkaufen J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße Nr. 209.

Ein Haus mit Laden, Ladenstube, 5 Wohnstübchen, Stallung, Hofraum, Einfahrt u. f. w., soll wegen anderweitigem Ankauf sofort billig verkauft werden durch J. G. Fiedler.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen, eine Graupenmühle und 1 Delmühle mit 6 Paar Stampfen, welche nie Wassermangel erleidet, wozu außer zwei schönen Gärten auch 10 Morgen guter Acker, 10 Morgen sehr schöne Wiesen und für die Wirtschaft hinreichende Holz-nutzung gehören, soll mit vollständigem Birn-thschafts- und Mühlen-Inventar möglichst schnell mit 5000 R^r Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere ertheilt Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Eine im vorigen Jahre neu erbaute Windmühle mit 2 Gängen, neuem Wohnhaus und Stallgebäuden und 2 Morgen gutem Acker, soll mit wenig Anzahlung verkauft werden durch Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Rittergüter mit 1000, 900, 800, 600 und 170 Morgen Areal weiß zum Verkauf nach Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Landgüter in verschiedenen Gegenden, einige sogar sehr nahe bei Halle, mit 223, 180, 150, 120, 45 Morgen u. f. w., wobei, einige recht schöne Herrschaftswohnungen sind auch bei einem eine Posthalterei, sollen mit ver-schiedener, einige mit sehr geringer Anzahlung verkauft und alle mit Schiff und Geschir sofort übergeben werden. Alles Nähere erfährt man bei Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Verkauf

einer Brauerei mit Restauration.

Eine vor wenig Jahren ganz neu eingerichtete Brauerei mit sehr nobler Restauration, wozu große und schöne Gartenanlagen gehören, in einer belebten Stadt an der Thüringer Eisenbahn, soll mit der Hälfte Anzahlung ver-kauft und mit sämmtlichem Inventar übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Verkauf eines städtischen Gast-hofs mit Brauerei.

Ein sehr frequenter Gasthof in einer Stadt mit 12.000 Einwohnern, zu welchem auch eine noch fast neue, große Lagerbier-Brauerei gehört, soll zusammen mit wenig Anzahlung verkauft werden und erfährt man alles Nähere bei Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Bekanntmachung

an alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft.

Der landwirthschaftliche Central-Verein der Provinz Sachsen und Anhalts wird seine se-bente General-Versammlung am 17. und 18. Mai d. J. in Bernburg abhalten. Es wird sich an dieselbe ein von der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Götzen veranstaltetes und am 19. Mai in Götzen stattfindendes Zehrschaufest anschließen. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft in und außerhalb der Provinz Sachsen und Anhalt sind hier-durch freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Die ausführlichen Programme sind bei allen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz und Anhalts, so wie beim Eintritt unentgeltlich zu haben und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß der erste Tag (von früh 10 Uhr ab) für die Besprechung allgemeiner landwirthschaftlicher Fragen, der zweite (von früh 9 Uhr ab) für die Berathung der inneren Angelegenheiten des Central-Vereins bestimmt ist, während die Zehrschau am darauf folgenden Tage früh 9 Uhr beginnen wird.

Schloß Bedra und Groena, den 20. April 1852.

Die landwirthschaftliche Central-Direction der Provinz Sachsen und Anhalt, von Haldorf. von Krosigk.

Auf der Zuckerrfabrik zu Trebitz bei Wettin a/S. sollen Sonnabend den 1. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr bedeutende Quantitäten Dünger meistbietend verkauft werden, und wollen sich Kauflustige gefälligst daselbst einfinden.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch die erge-bene Anzeige zu machen, daß ich neben meinem Feinen- und Baumwollenwaaren-Geschäft unter heutigem Tage auch ein

Zuchauschnitt-Geschäft

eröffnet habe.

Mein Lager ist in allen einschlagenden Artikeln von der Leipziger Messe aufs Voll-ständigste assortirt, und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in der neuen Branche zu erhalten.

Wettin, den 23. April 1852.

August Berend.

Verkauf

eines städtischen Gasthofs.

Ein nobler Gasthof in einer der lebhaftesten Straßen in Halle, welcher in Folge seiner günstigen Lage und noblen Einrichtung sehr be-sucht wird, soll wegen Kränklichkeit des Bes-izers mit reichem, vollständig und noblem In-ventar mit sehr geringer Anzahlung möglichst rasch verkauft werden. Auskunft ertheilt Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Ziegeleiverkauf od. Verpachtung.

Eine sehr gut rentirende Ziegelei, nahe bei Halle, soll Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpach-tet werden durch Carl Paetzoldt in Halle a. d. S.

Gesuche.

Ein Rittergut mit 500—400 Morgen Acker wird in der Gegend von Halle, Merse-burg oder Weissenfels zu pachten gesucht durch Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Eine Restauration oder Gasthofswirtschaft, wo möglich in Halle, wird zu pachten ge-sucht durch Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Häuser-Verkauf in Halle.

Mehrere Häuser, groß und klein, in ver-schiedenen Gegenden hiesiger Stadt, mit und ohne Hofraum und Garten, eins davon mit besonders vielen Bodenräumen und vorzüglich schönem Garten weiß zum Verkauf nach Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Stellen-Gesuch.

Zwei sehr gut empfohlene Handlungs-Commis, welche beide zur Zeit in auswärtigen großen Handlungsbüroen serviren, wün-schen vorzugsweise in Halle Stellung in ihrem Fache durch Carl Paetzoldt.

Ein gebildeter junger Mensch aus sehr acht-barer Familie wünscht als Kellner zu lernen, und sucht dessen Vater ein Unterkommen für ihn in einer Gastwirthschaft I. Ranges durch Carl Paetzoldt.

Mehrere sehr gut empfohlene Defonomen, nicht mehr jung, suchen zum 1. Juli d. J. Stellung als Verwalter und empfiehlt dieselben ganz besonders Carl Paetzoldt.

Ein gebildeter junger Mann, welcher jetzt als Secretair arbeitet, wünscht auf einem grö-ßern Gute oder Zuckerrfabrik eine Stelle als Buchhalter oder Rechnungsführer durch Carl Paetzoldt.

Mehrere Landwirthschafterinnen suchen Stel-lung als solche auf Gütern durch Carl Paetzoldt.

Bier gebildete junge Leute finden als Defonomie- Lehrlinge Stellung auf Gütern durch Carl Paetzoldt in Halle a/S.

600 R^r Münzelgeber liegen zum Auslei-hen bereit und werden nachgewiesen durch Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Gesuch eines Theilnehmers zu einem Fabrikgeschäft.

Ein Fabrikbesitzer, welcher sein sehr rentiren-des Geschäft noch mehr zu erweitern wünscht, sucht einen rechtlichen Mann, welcher ein baar-es Capital von 25000 R^r mit einlegen kann, als Theilnehmer. Das Capital wird der Si-cherheit halber hypothekarisch auf bedeutende Grundstücke eingetragen und auch der Zinsfuß festgesetzt. Reflectanten erfahren das Nähere bei Carl Paetzoldt in Halle a/S.

Mehrere sehr gute Kutschwagen, ein Leiter-wagen mit breiten Rädern und ein 6jähriges gutes Arbeitspferd weiß zum Verkauf nach

Carl Paetzoldt in Halle a/S., Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. c., wird in einer lebhaften Straße hie-siger Stadt zu miethen gesucht durch Carl Paetzoldt.

Ein sehr geräumiges Lokal zu einer Niederlage für Kaufleute sehr gut passend, in Mitte hiesiger Stadt gelegen, hat zu vermie-then im Auftrag Carl Paetzoldt, Magde-burger Chaussee Nr. 2.

Eine fast noch neugebaute Dampfrennerei, ganz complet, wo die Bottiche 2000 Quart Maischraum halten, steht für sehr geringen Preis zu verkaufen bei Hrn. Jungmann, Kauf-mann in Sangerhausen.

Eine junge Dame, in allen häuslichen Ar-beiten erfahren, sucht eine Stelle als Gesell-schafterin. Hierauf reflectirende Herrschaften werden gebeten, ihre Adressen bei Ed. Stück-rath in der Expedition dieses Blattes nieder-zulegen.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämienfätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besondere vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft. Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Hermann Pröpper,

Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft in Halle a/S.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr 1851.

Grund-Kapital		1,000,000 Rp. — 1/2 — 1/2
Reserven:		
Kapital-Reserve	55,536 Rp. 14 1/2 5 1/2	
Prämien-Reserve	177,312 = 26 = 7 =	
Brandschaden-Reserve	35,000 = — = —	
	Betrag sämmtlicher Reserven	267,849 Rp. 11 1/2 — 1/2
Laufende Versicherungen im Jahre 1851		170,479,092 = — = —
Prämien-Einnahme		515,835 = 24 = 7 =
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende		148,033 = 13 = — =

Diese Anzeige gilt den Herren!

Mein seit 3 Jahren am hiesigen Plage, große Ulrichstraße Nr. 80, unter der Firma: **Berliner Herren-Kleider-Magazin** bestandenes **Garderobe-Geschäft** habe ich nach dem Markt ins Waagegebäude verlegt, und werde solches dort unter derselben Firma: **Berliner Herren-Kleider-Magazin von G. Fürstenberg**, fortführen.

Die vielseitige Theilnahme, deren sich mein Geschäft seit den 3 Jahren seines Bestehens zu erfreuen gehabt, lassen mich die Erwartung hegen, daß meine verehrten Kunden Ihr Vertrauen auch in dem neuen Lokale fortsetzen werden, und bin ich, gestützt auf langjährige Geschäftskennntniß und fortwährende Verbindung mit den ersten Geschäften Berlins, im Stande, allen Herren beim Einkauf Ihrer Kleidungsstücke solche Vortheile zu bieten, als dies weder ein Concurrent, noch weniger eine Schneiderverbindung im Stande ist. Mein Lager ist mit den neuesten und nobelsten Kleidungsstücken für das Frühjahr und den Sommer sortirt, und verkaufe ich wattierte Wintersachen für die Hälfte des Selbst-Kostenpreises.

Das Berliner Herren-Kleider-Magazin von G. Fürstenberg, am Markt im Waagegebäude.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren

zeige ich hiermit an, wobei ich besonders durch sehr günstigen Einkauf empfehle:

Eine große Auswahl Tücher und Doppelshawls, einfache und doppel-breite Cachemirs, Jacquets und Tische, weiße Waaren und Stickereien. Eine Partie Reifer-Leinwand.

Tüche und Twinstoffe, wie eine Partie Niederl. rein wollene Bucks-Fins, a 17 1/2 1/2, Westen, seidene Hals- und Taschentücher.

Mantillen, Visiten und Frühjahrsmäntel

in allen beliebigen Stoffen, die geschmackvollsten Modelle wie die neuesten Befäße, billigt bei **E. Cohn, Leipzigerstraße.**

Natürliche Mineral-Bruppen

Von sämmtlichen natürlichen Mineral-Bruppen, als:

Adelheidsquelle, Driburger, Carlsbader Mühl-Schloß-Theresebrunnen, Sprudel, Eger, Salz- und Franzensbrunnen, Emser Krähncien und Kessel, Fachinger, Friedrichshaller Bitterwasser, Geilnauer, Homburger Elisabeth, Rißinger Rakoczyn, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Pyrmonter Stabique, Püllnaer und Saidschitzer Bitterwasser, Schleier Oberfalzbrunnen, Selters, Wildunger und Wittkindler Salzbrunnen,

halte ich fortwährend Lager in frischer, diesjähriger Füllung und verkaufe solche in meinem Geschäftslotale, so wie bei

den Herren **W. Fürstenberg & Sohn**, gr. Ulrichstraße Nr. 76,

= **Rob. Pilz & Comp.**, gr. Steinstraße Nr. 130,

welche von mir Commissionslager übernommen haben, im Ganzen und bei einzelnen Krügen zu den billigsten Preisen.

Dietrich Fürstenberg,

Bauhof Nr. 310b.

Saamen- und Speisekartoffeln sind zu haben Rathhausgasse Nr. 248.

Ein starkes Spannpferd steht zum Verkauf auf Rittergut Seeberitz bei Halle.

Einen sehr komischen Eindruck macht es, wenn Herr v. Geeringen durch das Inferat seiner Schüler in Nr. 194 der „Hallschen Zeitung“ die Brauchbarkeit seines Systems nachzuweisen sucht, indem diese meist Kinder von 11-14 Jahren, und daher eines musikalischen Urtheils nicht fähig sind. Ueberdem habe ich gefunden, daß eine seiner mitunterzeichneten Schülerinnen, die durchaus nicht unfähig ist, außer den ihr bereits bekannten Modellen fast Nichts nach dem neuen System ohne Instrumentalbegleitung singen kann. Der Beweis für dies Letztere wird auf Verlangen gern geliefert. **Schwarz.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Feldschlößchen.

Heute, Mittwoch, Gesellschaftstag.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Louis Simon,
Henriette Simon, geb. Girsch.
Halle u. Cassel, d. 20. April 1852.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach kurzem Krankenlager schnell und unerwartet unsere freundliche Anna in dem zarten Alter von 2 1/2 Jahr an der Bräune. Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen diese Trauerkunde

F. Schelle und Frau.

Rittergut Raschwitz, d. 26. April 1852.

Allen lieben Freunden und Bekannten, denen wir bei unserer heutigen Abreise nach Bittgenberg nicht noch persönlich Lebewohl sagen konnten, empfehlen wir uns noch hiermit herzlichst.

Halle, den 27. April 1852.

Der Post-Secretair **A. Soenicke** nebst Frau.

Deffentliche Dankagung.

Nicht allein der lieben Schuljugend zu Gnößzig, Neben und Zellwitz, auch mehreren erwachsenen guten Freunden, welche theilnehmend bei der Beerdigung heute Morgen unsere zwei jüngsten Söhne, **Magnus** und **Wilhelm**, mit schönen Blumenkränzen und einer schönen Krone beehrt haben, können wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank darüber auszusprechen. Dieses widmen Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bitend **Gottl. Nicolai u. Frau.**

Gnößzig, d. 26. April 1852.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

198.

Halle, Mittwoch den 28. April
Zweite Ausgabe.

1852.

Die Nothleidenden auf dem Eichsfelde sandten wir heute an Herrn Tilgungs-Cassen-Calculator Müller in Heiligenfeld für die Nothleidenden auf dem Thüringerwalde 50 Rthl an Gerichtsath Kieferstein in Erfurt ab.

Halle, den 27. April 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Deutschland.

Berlin, d. 26. April. Die Frage über die Bildung der Kammer ist heute in der Zweiten Kammer in mehrstündiger Verhandlung verhandelt worden und hat mit der Bemerkung des

Ersten Kammerpräsidenten, dass die Kammer nicht in der Lage sei, eine Rede für den

Die Fraktionen der Kammer sind in der Sache der Kammerhänger waren auf die Rechte, die

stimmend gestimmt zeigte sich, wie

Theile. Auf für den Besch zu haben. D

gegen den Besch dafür, mehrere

unterstützen sich ob wurde in noch

ste in hat sein Erste Kam

ung des Disziplin der Zweiten

ch angenommen, seinen Zufas, wo

Räthe und Dire indessen erklä diesen Zufas,

angenommen wer r. Die schließl

en. — Ein Anuer-Befehl wu

ungssteuer-Ges überwiefen.

ie National-Zeit g der Zollverei

enn es soll jetz in, eine Entsch

kein Interesse en, soll dagegen entschlossen sein, keineswegs um eine Einigung

idung hinzuwirken. Obgleich, dem Wortlaute der Darmstädter

esse zufolge, ein Bruch zwischen Preußen und der Coalition fast

endlich scheint, ist man dennoch vielfach der Ansicht, es werde

ch eine „Verständigung“ angebahnt werden, an welcher indes-

Der verstorbene Großherzog von Baden, Karl Leopold Friedrich, ist geboren am 29. Aug. 1790 und zur Regierung gelangt am 30. März 1830. Sein Nachfolger ist der bisherige Erbgroßherzog Ludwig, geboren am 15. Aug. 1824; er ist aber zur Zeit wegen Krankheit unfähig, die Geschäfte der Regierung zu leiten, die statt seiner sein Bruder, der zweite Sohn des verstorbenen Großherzogs, Prinz Friedrich, geboren am 9. Sept. 1826, angetreten hat. Dieser hat bereits ein feines Regierungsantritt betreffendes Manifest erlassen. Die Truppen haben ihm den Eid der Treue geleistet. Das Manifest lautet:

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden, Herzog von Baden etc., thun hiermit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Leopold, Großherzog von Baden etc., am 6 Uhr 30 Minuten aus dieser Welt abzurufen. Die tiefe Trauer wird noch gesteigert durch die schwere Geistes- und Leibes-Krankheit des nunmehrigen Großherzogs Ludwig königliche Hoheit, Ihm, nach dem übereinstimmenden Ausspruch Unserer durchlauchtigsten Mutter und der Ignaten Unseres Hauses, unermöglich macht, die Tracht der Landesgesetze auf Ihn übergegangene Regierung anzutreten oder in der Verwaltung Fürsorge zu treffen. Wir haben demnach, durch die Gnade Unserer Prälaten, die Regierung des Großherzogthums an der Souveränität innewohnenden Rechten und Besondere bereits angetreten und werden sie an Stelle Unseres unglücklichen Bruders führen, bis es der Gnade des Allmächtigen gefalls, Ihn von den wieder zu befreien. Wie Wir Selbst die Treue gegen den Großherzog zu bewahren werden, so erwarten Wir von Unsern Unterthanen Treue, die sie auf, solches durch den Eid zu bekräftigen. Wir versprechen, die Verfassung des Landes aufrecht zu halten und die Wohlfahrt möglichst zu befördern. — Unterzeichnet: Friedrich. — Auf Geheiß höchster Befehl. 24. April.

Krankfurt a. M., d. 22. April. Der plötzliche Tod des Schwarzenberg und die Erwartung, welchen Gang die Bercoll-Konferenzen nehmen werden, wirken jetzt lähmend auf die eilige Thätigkeit der Bundesversammlung. Nur die eine Frage, die Auflösung der Nordseeflotte, oder vielmehr die Beitrittsleistungen zu derselben, beansprucht auch jetzt, daß der durch den Bund sich mit ihr beschäftige. Die Wahl des Bundes-Conferenz, der sich dieser Arbeit zu unterziehen hat, entspricht ganz dem, mit welchem die hochwichtige National-Angelegenheit der Marine behandelt worden ist; der ehemalige Dibenburgische Rath Fischer, ein eifriger Verteidiger des Hrn. Hassenpflug und des Hrn. v. Vinde, ist von jeher, wie ein enragirter des Deutschen Parlaments, so ein Verhörer der Deutschen gewesen. Man hat den rechten Todengräber gewählt, um das Lieblingskind des Deutschen Volkes zu begraben. (R. 3.)

Schweiz.

Bern, d. 22. April. Der „Frankf. Post-Bzg.“ wird von hier eben: Wie wird die conservative Partei den eben errungenen Nutzen? fragt man von allen Seiten. Um in möglichster Einigkeit zu handeln, werden übermorgen Abgeordnete aller Berner Vereine sich hier zur Berathung versammeln. Schon treten in der conservativen Presse zwei verschiedene Richtungen hervor. Die eine, vertreten im „Vaterland“, welches Herrn Blosch nahe steht, will Versöhnung mit der großen Masse des misleiteten Volks und möchte nicht weiter gehen, als zur Befestigung der Ordnung unumgänglich notwendig ist, so wie besonders Alles vermeiden, was den Anschein von Rache, Verfolgungssucht etc. haben könnte. Die „Independance suisse“ dagegen, das Organ des Patriats, verlangt Maßregeln, welche voraussetzlich die Ruhe auf immer sichern sollen. Dahin rechnet sie Aufhebung der Hochschule, welche den Namen „Akademie“ wieder erhalten würde; Aufhebung oder durchgreifende Reorganisation des Seminars in Münchenbuchsee; Reorganisation der Collegien des Jura; theilweise Revision der Verfassung durch den großen Rath und Wiederherstellung des der Regierung 1846 entzogenen